

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 161.

Donnerstag, den 10. Juni.

1847.

### Bekanntmachung.

Die unentgeltliche Einimpfung der Schusspocken wird auch in diesem Jahre allen unbemittelten Personen jeden Alters, welche in hiesiger Stadt, den Vorstädten und den zu der Stadt, dem Königlichen Kreisamte und der Universität gehörigen Dörfern wohnen, hiermit angeboten.

Dieselbe soll von jetzt an während eines Zeitraums von sechs Wochen und zwar in jeder Woche Donnerstags Nachmittags von 2 bis 4 Uhr auf dem Rathhause allhier zwei Treppen hoch in einem daselbst linker Hand befindlichen Locale stattfinden.  
Leipzig, den 29. Mai 1847.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Gross.

### Vermietung.

Die am Markte allhier gelegenen, bis jetzt von Herrn Karl Goering benutzten Handlungslocalien in den Bühnen unter hiesigem Rathhause sollen von jetzt an auf 3 oder nach Befinden mehrere Jahre von uns an den Meistbietenden, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten und jeder andern Verfügung, vermietet werden.  
Miethlustige haben sich daher

den 22. Juni 1847

Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Rathhause bei der Rathsstube zu melden und ihre Gebote zu thun, sodann aber weiterer Resolution sich zu gewärtigen.  
Leipzig, den 18. Mai 1847.

Des Raths der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

### Die Predigt des Professor Dr. Harles in der Schloßkirche zu Dresden.

Das Dresdner Tageblatt von 7. Juni enthält hierüber eine Mittheilung von 6. dess. N., die wir auf Wunsch nachstehend folgen lassen:

Die rege Theilnahme, welche in der neuern Zeit auch in größern Kreisen den religiösen und kirchlichen Interessen zugewendet wird — der Ruf, welcher Professor Dr. Harles schon von Bayern aus vorausgegangen war und der sich durch seine akademische Wirksamkeit noch erhöht hat; das Aufsehen, welches die Ernennung des Genannten zum Pastor an der Nicolaikirche in Leipzig gemacht hat, — die Besprechung dieser Angelegenheit in den Zeitschriften aller Farben; das Gerücht endlich, daß man wohl einen präsumtiven Nachfolger in einer hohen kirchlichen Stellung des Vaterlandes zu hören Gelegenheit habe — bewirkten, daß man in den letzten Tagen in den Kreisen aller Gebildeten von dem heutigen Auftreten des Dr. Harles in der Hofkirche sprach und daß der Gottesdienst selbst so vollzählig, wie seit Jahren nicht, besucht war, ja daß eine große Anzahl wegen Mangels an Raum die Kirche wieder verlassen mußte. Und in der That, eine interessantere Predigt, einen gewandteren und beredteren Kanzelredner hätte man wohl kaum hören können, hat wohl kaum unser Vaterland aufzuweisen. Was die äußere Form betrifft, durch welche die Wirksamkeit einer Predigt und der Eindruck derselben bedingt wird, so war dieselbe gewiß meisterhaft, wenn auch die Theologen vom Fach eine strenge Benützung des Wortes und eine ganz logische Anordnung der Theile nach demselben vermiffen werden. Was den Inhalt des Thema und der Predigt anbelangt, welche von der Gegensmacht des wahren apostolischen Bekenntnisses handelte, so werden wohl die An-

sichten über dieselbe je nach der Richtung verschieden sein, welcher der Beurtheiler folgt; nur so viel sei gesagt, daß uns dieß gemäßigt orthodoxe Princip mit Klarheit, Kraft und Begeisterung vertreten schien.

Nicht wenig Landgeistliche der Umgegend bemerkten wir unter den Zuhörern, welche alle der ungewöhnlich langen, über eine volle Stunde dauernden Predigt mit ungetheilter Aufmerksamkeit folgten, und das morgende Colloquium im Landesconsistorium dürfte ein eben so merkwürdiges als besuchtes sein.\*)

\*) Ein anderer Bericht hierüber, in der Deutschen Allgem. Zeitung vom 9. Juni, spricht sich gleichfalls sehr anerkennend über diese Predigt aus, rühmt das kräftige, wohlthönende Organ des Redners, das Feuer seiner Redekraft und seinen klaren faßlichen Vortrag, schließt aber mit den Worten: „Wenn der gediegene Vortrag nicht die volle Ansprache gefunden hat, so darf man nicht vergessen, daß unser Publicum, selbst der Theil der minder Gebildeten, bei dem allgemeinen Fortschritte der Orthesbildung keineswegs zurückblieb; es ist vorzugsweise empfänglich für die einfach edel erhabene Sprache der religiösen Vorträge, und allzu lähne Bilder, schroffe Gleichnisse, Kraftbezeichnungen, wie „Zwangsack“, „Dreschflegel“, „ungezogene Kinder“ und andere werden selbst im Volke nur einen mäßigen Anklang finden“.

### Aus der Umgegend.

Seit Anfang des Monats April d. J. besteht in der Parochie Schönefeld ein Verein zu Rath und That in Wirksamkeit. Mitte vorigen Monats hatte der dazu gehörige Sparverein bereits viele Teilnehmer gefunden; es hatten sich gegen 60 Familien angeschlossen, unter denen Einige bis gegen 2 Thaler, Andere bis zu 1 Thaler in den wenigen Wochen eingelegt hatten. Die meisten haben ihre Einlagen bestimmt zu Feuerung und Kartoffeln, einige auch zur Befriedigung anderer nothwendiger Bedürfnisse und Ausgaben.